

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Zustellungspreis für die vierteljährliche Corvus-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, früher dagegen Tag zuvor erbeten.

Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Am Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 245.

Sonntag, den 19. Oktober.

1879.

Abgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geßstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrnhuterstraße 7, E. Trog, Sandwehstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Oktober. S. W. Kanonenboot „Hyäne“, 4 Geschütze, Kommandant Kapr.-Lt. v. Gloeden, ist am 11. d. M. in Plymouth eingetroffen und beachtete am 15. d. M. via Madaira nach Montevidéo in See zu gehen.

— Am 16. d. trat der Bundesrath unter dem Vorsitze des Staatsministers Hofmann zu einer Plenarsitzung zusammen. In der Zusammenkunft des Bundesraths sind, wie ter Vorigende zuvererst zur Kenntnis brachte, Aenderungen insofern eingetreten, als der königl. preussische Staats- und Finanzminister Bitter und der kaiserl. Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt, Scholz, an Stelle des aus dem Amte geschiedenen Staatsministers Hobrecht und des Oberpräsidenten, wirl. Geh. Rath v. Müller zu preussischen Bevollmächtigten ernannt worden sind. Ferner ist der Direktor im Reichsschatzamt, Burdard, zum selbstretirenden preussischen Bevollmächtigten ernannt worden und der königl. württembergische Oberkammerrath v. Meyer aus dem Bundesrath ausgeschieden. Auf die Mitteilung über die erfolgte gerichtliche Verurtheilung einer Beleidigung des Bundesraths durch die Presse wurde beschlossen, von der im Strafverurtheilung zugesprochenen Publikationsbefugnis Gebrauch zu machen. Vorlagen betreffend

a) die Ausführung des Gesetzes vom 20. Juli d. 3. über die Statistik des Baurechts des deutschen Zollgebiets, b) Zollbefreiung der auf Privatarrangements verordneten Heringe, c) die vollstänliche Behandlung des in Hängen eingehenden Oau- und Holzholzes, d) die Zulassung von Privatarrangements für Holz, ein Antrag Schwarzburg-Sondershausens betreffend die Erleichterung der Aufwendungen für Kasernenbauarbeiten, Anträge Bremens betreffend a) die Zollbehandlung des fernwärts über deutsches Zollausgangsgebiet eingehenden Salzes, b) die Zollbehandlung der Cigarettenfabrikanten und endlich ein Antrag betreffend die Durchführung einer Vereinbarung über die wechselseitige Mitteilung der Strafverurtheilung wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Sodann wurden mündliche Berichte erstattet über die Heilung im Hildberg der Steiner für ausgeführten Spiritus, um Erlass von Nachsteuer, sowie über 2 Fiskusgebäude von Beamten der Postverwaltung gegen ihre Pensionierung. — Es wurde, den erwähnten Petitionen nicht statt zu geben. Es folgten Mittheilungen über eingegangene, den betreffenden Ausschüssen zugewiesene Eingaben, und die Vorlegung weiterer Eingaben, welche ebenfalls den Ausschüssen zugehen sollen. Schließlich nahm die Versammlung noch eine Anzeige des Zollausgangs entgegen, nach welcher der Anschlag der nach dem Beschlusse vom 16. Juni c. dem Zollgebiete anzuheftenden dreizehnen Gebietstheile erfolgt, die Nachsteuer erhoben und der freie Verkehr eröffnet ist.

Dora.

Nach dem Englischen von Elise Modrach.

(Fortsetzung.)

Als Miß Charteris Dora unter dem Vorwande, ihr einige ihrer Lieblingsblumen zu zeigen, in den Garten führte, um mit ihr allein zu sein und sich dort in einer Weise zu ihr herabließ, wie sich dessen kein anderer Mensch rühmen konnte, ja ihr sogar das bleiche, schwächere Antlitz streichelte und Miß Carle ihre treue, warme Freundschaft antrug, weshalb sich Dora's Herz mehr und mehr gegen sie zu heftete. Sie beantwortete alle ihre Versicherungen nur mit ganz einseitigen Bemerkungen und schlug nicht ein einziges Mal die schönen, dunkeln Augen zu dem ihr so freundlich zugewandten Antlitz auf.

Als Ronald sich am Abend mit seiner jungen Frau verabchiedet hatte, blieben Lady Charteris und ihre Tochter stumm beieinander sitzen.

„Armer Ronald!“, sagte die alte Dame endlich, „und arme Dora! Sie sind ein neuer Zuwachs zu der langen Reihe unglücklicher Ehen. Wie soll das enden?“

Valentine legte sich dieselbe Frage vor, als sie gedankenvoll der sinkenden Sonne nachsah. Wie soll das enden?

Obgleich Dora fortwährend über Valentine nachdachte, hätte sie den Vorwurf, daß sie eifersüchtig auf sie wäre, doch entriefft zurückgewiesen. Lady Charteris beauftragte Ronald aus reiner Herzengüte, das Bild ihrer Tochter zu malen, es sollte ein großes Bild werden, was sie mit nach Grenoote nehmen wollten. Er freute sich sehr über sein Werk und machte sich mit großem Eifer an seine Ausführung. Lady Charteris begleitete Valentine und war stets bei den langen Sitzungen zugegen; sie benutzte diese Stunden, um sich immer von Neuem aus allen Kräften um das Vertrauen der schwächeren, kleinen Frau des Malers zu bewerben.

Das schöne Antlitz, in seiner rosigem, griechischen Schönheit, trat immer deutlicher auf der Leinwand hervor. Dora betrachtete es oft stundenlang in Ronald's Abwesenheit, das Bild übte einen seltsamen Zauber auf sie aus. Sie prüfte

Baden-Baden, 17. Oktober. Dem gestern beim Kaiser stattgefundenen Diner wohnten die Generalität von Straßburg, Karlsruhe und Pflaß bei. Ihre Majestäten und die badiischen Herrschaften sind heute einer Einladung zum Diner beim Grafen Schepelovitch auf Schloß Seelach gefolgt.

München, 17. Oktober. Die Abgeordnetenkammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung nach einer langen und lebhaften Debatte mit großer Majorität die Erhöhung des Malzauflages auf 6 M. pro Hektoliter mit dem Antrage Bailant, nach welchem diese Erhöhung nur bis zum 1. Januar 1882 bewilligt wird. Auch die übrigen Artikel der Regierungsvorlage wurden angenommen.

Wien, 17. Oktober. Die „Polit. Korresp.“ läßt sich aus Cetinje von heute melden: Der Fürst von Montenegro ist mit dem Präsidenten des Senats, Petrovic, und dem Minister Urbica nach Andreevica abgereist, um die Positionen bei Plova und Gulinje zu besetzen.

Bukarest, 17. Oktober. Von den 12 Millionen Francs, welche die Regierung der rumänischen Eisenbahngesellschaft schuldet, wurden 2 Millionen Ende September und 7 Millionen jetzt gezahlt, so daß die gesammte Rechnung nunmehr beglichen ist.

London, 17. Oktober. Dem „Standard“ wird aus Kabul vom 12. gemeldet: Bei Gelegenheit des feierlichen Einzuges des General Roberts in Kabul, hat dieser eine Proklamation an die Einwohner von Kabul gerichtet. In derselben erklärt der General, daß Balasibir und alle die militärische Besetzung ersichernden Gebäude zerstört werden würden. Von den Bürgern sei eine Kontribution zu entrichten. Kabul und dessen Umgebung solle unter einen Militär-Gouverneur gestellt und daselbst der Belagerungszustand proklamirt werden. Alle Waffen seien abzuliefern und werde Jeder, welcher nach 8 Tagen noch im Besitze von Waffen getroffen werde, mit dem Tode bestraft werden. Die Proklamation jagt schließlich für die Gefangenahme eines jeden Theilnehmers an der Ermordung der englischen Gesandtschaft eine Prämie von 50 Rupeen zu.

Brüssel, 17. Oktober. In Ghelvelman fand eine Versammlung freier Arbeiter statt, in welcher ein Mitglied der Internationale in Brüssel eine Rede hielt. Die anwesenden Gensdarmen nahmen, wie es heißt, in Folge eines Mißverständnisses, Veranlassung zum Einschreiten und machten von der Schußwaffe Gebrauch, wobei mehrere Arbeiter verwundet wurden. Die Ruhe wurde alsbald wieder völlig hergestellt.

Berlin, 18. Oktober.

Der heutige Geburtstag Er. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen bringt dem Höfen Herrn zugleich die

dreißigste Wiederkehr des Tages, an welchem er — am 18. Otober 1849 — das Fest seiner Volljährigkeit beging. Es war ein Tag voll von Freude und Hoffnung; zu den Segenswünschen der erlauchten Eltern gesellte sich die patriotische Theilnahme aus weiten Kreisen unseres Vaterlandes. Denn wie eine frohe Ahnung zog es damals durch die Geister, daß über das Haupt gerade dieses Hohenjollern sich der einst eine reiche Fülle göttlichen Segens ergießen werde.

Unser Kronprinz, der an jenem Tage sein achtzehntes Lebensjahr vollendete, wohnte damals noch bei seinen Eltern, dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen, auf Schloß Babelsberg bei Potsdam. In früher Morgenstunde begrüßte ihn das Musikcorps des 1. Garderegiments zu Fuß mit einer musikalischen Huldigung; bald darauf trafen die Wamtschleichen der Leibkompanie, in welchem der Prinz damals als Lieutenant stand, zur Gratulation ein, das Offiziercorps überbrachte seine Glückwünsche. Gegen Mittag war große Cour, zu der sich die Minister, die Generalität, die Hofstaaten und Vertreter der städtischen Behörden einfanden. Der Prinz ergriff an der Seite seiner Eltern, halbwohl begrüßte er die Anwesenden und nahm, von Gruppe zu Gruppe schreitend, die Glückwünsche entgegen. Im Namen der Stadt Berlin überreichte der Bürgermeister Kaumann eine Adresse, an deren Schlusse es heißt:

„Durchdrungen von solcher Weisheit und Liebe, erhoben durch das Vorbild des großen Ahnherrn Ihres Hauses, hinblühend auf den hohen Geist und die Tugenden unseres erhabenen Königs, werden auch Sie ein Schirm sein den Unterdrückten, ein Hort jeder echten Freiheit, als Freund der Könige ein großherziger Freund eines freien Volkes. Der Tag Ihrer Geburt, ein deutscher Siegestag der Vergangenheit, sei die Gewähr des Ruhmes und der Größe des preussischen, wie des deutschen Vaterlandes! Heil Ihrer, Heil unserer Zukunft!“

Der junge Prinz erwiderte dankend und sagte, daß, falls das Schicksal ihn einmal auf eine höhere Stufe berufen sollte, er Alles thun werde, sich derselben würdig zu erweisen und insbesondere das Wohl der Stadt Berlin im Auge zu halten. Zum Potsdamer Magistrat sich wendend, sagte der Prinz:

„Ich bin zwar noch sehr jung, aber ich werde mich zu meinem hohen Berufe mit Ernst und Liebe vorbereiten und mich bestreben, einst die Hoffnungen zu erfüllen, welche mir dann als Pflicht von Gott auferlegt werden.“

Neben Berlin und Potsdam war auch Brandenburg vertreten; der letzteren Deputation gegenüber äußerte unser Kronprinz das schöne Wort:

„Das hohe Vorbild meiner Ahnen mahnt mich, wenn ich einst das Szepter führen soll, meinem Volke ein treuer König zu sein.“

jeden Zug und verneigte sich so ganz darin, daß sie schließlich nicht übersehen sein konnte, wenn die Lippen sich plötzlich zu einem süßigen Lächeln bezogen hätten. Dieses Bild war für sie kein todes Bild mehr, sondern ein lebendes, athmendes Wesen. Sie pflegte Ronald zu beobachten, wenn er mit Eifer und Entschlossenheit daran arbeitete, und wenn er einmal aufblinzelte und seine Augen ihrem seltsamen, starren Blick begegnete, rief er sie zu sich heran, damit sie seine Fortschritte betrachten sollte, und sprach, ahnunglos, daß in Dora's Herzen eine unbesiegbare Eifersucht emporkam, mit dem Entzücken eines Künstlers von den vollendet schönen Zügen.

Dora wurde von Tag zu Tag stiller und rückhaltender, ohne daß eine recht stichtliche Veranlassung dazu war. Sie lernte jetzt ihre Gedanken verbergen und ihre kleinen Sorgen in ihr eigenes Herz verschließen, um dann darüber zu grübeln. Die Zeit, in der sie sich in Ronald's Arme zu werfen und dort ihrem Schmerz in Thränen Luft zu machen pflegte, war jetzt vorüber.

Ronald bemerkte die Veränderung, die mit ihr vorgegangen war, nicht, aber seine Händlichkeit wurde ihm sehr langweilig. Er verließ stets mit Freunden die kleine einsame Villa, um einige Stunden in dem eleganten Salon der Lady Charteris zuzubringen. Es war ihm ein so wohlthuendes Gefühl, die höhere Einformigkeit mit geistvoller Unterhaltung und feinerer Gesellschaft vertauschen zu können.

Valentine hatte zahlreiche Verehrer. Man wußte allgemein, daß der Prinz Verghehe ihr mit Freunden sein Vermögen und seine Fürsicht zu Füßen gelegt hätte, wenn sie ihn nur erkören wollte. Ronald beobachtete sie fest, während hochgestellte und hervorragende Männer ihr ihre Huldigungen darbrachten, sie lächelte freundlich dazu und unterließ sich in ihrer lebenswürdigen, anmutigen Weise mit ihnen, aber er entdeckte nie wieder in ihren Augen jenen Blick, mit dem sie ihn einst angehaucht hatte. Lady Charteris beflagte den hartnäckigen Widerstand ihrer Tochter ernstlich. Sie zog Ronald in ihr Vertrauen und beschwerte sich bei ihm darüber, daß immer ein Freier nach dem anderen abgewiesen wurde. Ronald war nicht sonderlich eitel, aber er hatte doch,

wie die meisten Männer, das volle Bewußtsein seines eigenen Wertes und mußte sich jetzt, oft unwillkürlich, der Versicherungen seiner Mutter, daß Valentine ihn liebt, erinnern. War es wirklich wahr gewesen? Hatte es wirklich eine Zeit gegeben, wo dieses schöne Mädchen, das den Huldigungen Anderer so wenig zugänglich war, die seinigen erlöbte hatte? Hatte es wirklich eine Zeit gegeben, wo der Preis, nach dem immer vergebenen senkten, ihr ihn einst erreichbar gewesen war, und er hatte ihn leicht verdammt?

Dora's Gesundheit begann sehr wankend zu werden. Sie wurde schwach und hilflos, war oft sehr reizbar und gleich dem lachenden, erröthenden Mädchen, das Ronald in den Gärten von Carlescourt kennen und lieben gelernt, so wenig, als irgend denkbar. Er schrieb seiner Mutter zu dieser Zeit, daß er auf einen neuen Versuch seines alten Geschlechtes hoffe und beabsichtige, die zarte, kranke Frau mit möglichster Geduld und Rücksicht, das Gesellschaften und Vergnügungen auf, um bei ihr zu sitzen, aber er konnte sich es gar nicht erklären, warum Dora's Augen oft mit einem so eigens seltsamen Blicke auf ihn ruften.

Lady Charteris beschloß, einen Ausflug nach einer malerischen Ruine, die ihrer Tochter sehr gefallen hatte, zu machen, weil sie sie aufnehmen wollte. Sie hatte Ronald dazu aufgefordert und er hatte sich tagelang auf die Aussicht, einige Stunden aller Noth und Sorge zu entziehen und sie mit Valentine in der wunderbaren Natur zu erleben, gefreut. Am Morgen des festgesetzten Tages saß Dora aber besonders krank und bleich aus, und obgleich sie ihn nicht mit Worten bat, bet ihr zu bleiben, stand der Wunsch doch deutlich auf ihrem Gesicht geschrieben.

„Ich werde nicht ausgehen, Dora!“, sagte ihr Gatte. „Ich will Dich nicht allein lassen. Ich werde Lady Charteris einige entschuldigende Zeilen schreiben und Dir den ganzen Tag Gesellschaft leisten.“

„Ist Miß Charteris auch mit von der Partie?“ fragte sie ruhig.

„Ja wohl, mit einigen von ihren Bekannten“, erwiderte Ronald. „Dann bleibe um meinewegen nicht zurück!“, sagte Dora, „versage Dir das Vergnügen nicht um mich.“



Nach Beendigung der Cour war noch großer Cerce, die Prinzessin von Preußen nahm hierbei Gelegenheit, dem Berliner Magistrat nochmals für seine dem jungen Prinzen gewährten Wohlthaten zu danken. „Ich habe meinen Sohn in der Liebe zum Vaterlande erzogen“, sagte die hohe Frau, „und ich hoffe, er wird sie dereinst bewahren.“

Nachdem die Gesellschaft entlassen, begab sich der Kronprinz nach dem neuen Palais, woselbst im Musiksaal seine feierliche Inveititur mit Mantel und Kette des schwarzen Adlerordens durch König Friedrich Wilhelm dem Vierten stattfand. Die Feier gewann noch dadurch eine weitere Bedeutung, daß nach dem Kronprinzen noch der Ministerpräsident Graf von Brandenburg und der General v. Wrangel die Inveititur erhielten. Die Aufnahme der Letzteren geschah ganz unumwunden. Der König wollte sie ursprünglich in dem Kapitel nach der Inveititur vorschlagen und ihnen alsdann Band und Orden zuwenden; die Aufnahme sollte später erfolgen. Als der König jedoch hörte, daß beide Generale zur Cour in Babelsberg waren, ließ er dieselben nach zur Jeronimo einladen; vor Beginn der Feier that er seinen Entschluß den Wittern kund, die denselben durch Affirmation billigen. Wenige Wochen später verließ unser Kronprinz das väterliche Haus, um die Universitäts-Vereinigung zu besuchen und seine wissenschaftliche Ausbildung zu vollenden. — Am reichsten Tage haben sich die guten Wünsche erfüllt, die an jenem Tage unserem Kronprinzen dargebracht worden sind.

Der Minister Weybach hat die Absicht, dem Landtage einen umfassenden Plan für eine vereinfachte Organisation der Eisenbahnverwaltungen vorzulegen.

Die heutigen Verhandlungen der Generalsynode boten wenig allgemein Interessantes dar. Nach Anberaungen von Synodalen verschiedener Parteirichtung ist innerhalb der Synode die Frage aufgeworfen worden, ob es sich nicht empfehlen möchte, die Angriffe auf den Propst Dr. Brückner zurückzuweisen.

Ueber die Ankunft des Kronprinzen in Peggli entnehmen wir einer Korrespondenz der „Opinione“, daß S. Kaiser. Hoheit mit der Kronprinzessin und dem Prinzen Wilhelm und einem kleinen Gefolge am 12. Nachmittags 3 Uhr 47 Minuten dort eingetroffen ist. Da der Kronprinz als Graf von Ungen reist und den bringenden Wunsch ausgesprochen hat, das Incongnito strengstens zu bewahren, so fand weder ein offizieller noch offizieller Empfang statt. Zur Aufrechthaltung der Ordnung am Bahnhof waren nur einige Polizeimächte und Carabinieri anwesend. Der Bahnhof war aber den fürstlichen Gästen zu Ehren geschmückt und der Bürgermeister von Peggli, Marchese Durazzo, Eigentümer der berühmten Villa Pallavicini, glaubte dieselben mit einer Ansprache begrüßen zu müssen, doch ehe er dazu kam, hatte der Kronprinz seiner Gemahlin den Arm gegeben und sich an den Sockel mit den Worten gewandt: „Sie werden wissen, Herr Waive, daß ich hier nur der Graf von Ungen bin.“ Dadurch wurde die beabsichtigte Sympathie und Ergebenheitsdemonstration vereitelt. Der Kronprinz wechselte mit einzelnen Anwesenden einige freundliche Worte und grüßte die kleine Gruppe Neugieriger, welche auf dem Perron zugelassen war, in leutseliger Weise. Vor dem Stationsgebäude stand die Menge dicht gedrängt in musterhafter Ordnung und begrüßte sich, den Prinzen und die Prinzessin mit stummem Gruß und Zeichen der Sympathie zu bewillkommen. Der Weg von dem Eisenbahnhof nach dem Garten des Grand Hôtel de la Méditerranée, wo die fürstlichen Gäste Quartier genommen haben, ist nur kurz. An der Gartentreppe erwarteten die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, welche vier Tage früher in Peggli eingetroffen waren, die Ankunft der Letzteren, welche ihre Kinder gütlich umarmten. Für die kronprinzliche Be-

milie und Gefolge sind 40 Zimmer im Hôtel gemietet worden. Der Korrespondent der „Opinione“ kann sein Entsaumen nicht unterdrücken über die Einfachheit der Ausstattung des kronprinzlichen Schlafzimmers und derjenigen, in welchen die Prinzessinnen schlafen. Aber noch größer war sein Entsaumen und das der guten Einwohner von Peggli, als die kronprinzliche Familie, mit Ausnahme des Prinzen Wilhelm, nur von einem Diener gefolgt, in Westkleidern zu Fuß, incredible dictu, wie der Korrespondent ausruft, die Straßen entlang gingen und, grade als ob sie keine Fürsten wären, ganz familiär die Grüße der erlauchten Passanten erwiderten und die Küßchen so weit trieben, einige Hüter und Arbeiter anzureden. Les dieux s'ent vont; die Götter verschwinden — schließt der Korrespondent, dem als Italiener die Idee des Spazierengehens überhaupt, aber namentlich bei Fürsten unangenehm ist.

Stadt-Theater.

Halle, d. 17. Oktober 1879.

Seit der heute vor 8 Tagen erfolgten ersten Aufführung von Eodom und Gomertha haben wir bis zum gestrigen Abend nur Wiederholungen in dieser Saison bereits aufgeführt und hier besprochenen Stücke gehabt. Die einzige Ausnahme machte am Sonntag die alt- und allbekannte Weirauch-Comradische Posse: „Kieselack und seine Nichte vom Ballet“, in der wir, beiläufig bemerkt, Herrn Landmann seine auf die augenblicklich zur Tagesfrage gewordene Judenfrage bezüglichen Complais herylich gern geschenkt hätten. Am Uebriegen wurde die Posse mit der nächsten Mutterzeit und Frische gespielt; und sie fand in Folge dessen auch seitens des völlig anverkauften Hauses reichen Beifall.

Der gestrige Abend — wie im vergangenen Jahre bereits, so wird auch heuer der Donnerstag, da die Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor Halle für diesen Tag stets anderweitig beschäftigt ist, vorzugsweise zur Aufführung streng klassischer Sachen verwendet werden — der gestrige Abend also brachte uns Sillers, „Kabale und Liebe.“ Ueber die großartigen Vorzüge der Idee des Stückes sowohl wie über die Mängel der Ausführung dieser einzig und allein der Phantasie entsprungene Jugenddichtung ist jetzt alle Welt so vollständig im Klaren, daß wir darüber kein Wort mehr zu verlieren brauchen; was doch auch der Dichter selbst gerade der letzteren sich so deutlich bewußt, daß er in Bezug auf dieselben sich folgendermaßen äußerte: „Ich werde es mir gesagt sein lassen, seine andere als historische Stoffe zu wählen; frei erfinden würden meine Klippe sein;“ und als er in späterem Alter in Gemeinschaft mit Goethe den Versuch einer durchgeführten Verbesserung unternahm, sah er sehr bald ein, daß eine solche gänzlich unmöglich sei, daß er ein vollständig neues Stück würde schreiben müssen. Er stand also daon ab, und das Drama blieb, was und wie es ursprünglich war: das Trauerspiel der durch Ehrgeiz zur Eifersucht und Verzeiwung getriebenen Liebe; die Darstellung des Kampfes der Standesunterschiede mit dem Herzen, der gesellschaftlichen Uebereinstimmung und gegenseitigen Zugewandtheit mit dem Gemüth und der Empfindung.

Diese Idee des Ganzen kam in der gestrigen Aufführung klar und voll zum Durchbruch, dank der vortrefflichen Darstellung des Herrn Kreuzkamp und der Damen Fr. Schultes und Fr. Lieban. Ersterer spielte den alle Rücksichten der Menschlichkeit außer Acht lassenden, nur um seine amtliche Stellung besorgten Präsidenten mit eben solcher Meisterhaftigkeit, wie den an der Seite seines Sohnes endlich zur klaren Erkenntnis der Sachlage kommenden Vater, und mit gleichem Verständnis wußte er von dem Verhältnis zu seinem Sekretär und dem Mitwiffer seines

Verbrechens Durm sogar den nur allzu nahe liegenden Schein von übergroßer Vertraulichkeit und Vertraulichkeit fern zu halten; vorzüglich jedoch war er in der Schlußscene des I. Actes, besonders bei den Worten unmittelbar vor seinem Abgange: „Wenn ich auftrete zittert ein Herzogsthum! Laß doch sehen, ob mich ein Starbopf von Sobn meistert!“ — Fr. Schultes als die Lady Wilford, und ihre vortreffliche Darstellung dieser hochherzigen und edelmüthigen Britin ließ es ganz natürlich erscheinen, daß in ihrer Gegenwart sogar in einem Ferdinand das Bild seiner Louise, wenn auch nur für Augenblicke, völlig in den Hintergrund trat; auch die Scene mit der Louise Millerin selbst gelang ihr nicht weniger gut, nur möchten wir sie etwas vor zu häufigen stereotypen Gesien des letzten Actes warnen. Fr. Lieban, die mit jeder neuen Aufführung mehr zeigt, daß sie über vortreffliche Mittel verfügt, führte die Rolle der Louise Millerin in trotz der großen Schwierigkeit derselben durchweg in untadelhafter Weise durch. Der Charakter gerade dieser Helbin des Stückes hat mannigfache Angriffe seitens der Kritiker erfahren; man hat demselben ein zu heftiges Schwärmen, Antonsenquenz und dergl. vorgeworfen und hat im Allgemeinen darin gar nicht so Unrecht. Allein Fr. Lieban mußte diese Gegenstände so harmonisch mit einander zu verbinden, daß dieselben bei der Aufführung kaum zum Bewußtsein kamen. Die Auffassung und Darstellung ihrer Rolle war so abgerundet, daß jede einzelne Handlung sich mit natürlicher Konsequenz daraus ergab; sie war als liebende Braut wie als geformte Tochter, in ihrem Muth der Lady gegenüber wie in ihrer Eingeschüchternheit und Verzagttheit bei der Nachricht von dem Gefangensein ihres Vaters gleich ausgezeichnet. Keiner können wir über Herrn Bach als Ferdinand sein so günstiges Urtheil fällen; wenn derselbe auch in den ersten drei Acten mit ansehnlichem Eifer und kläckerlicher Sicherheit spielte, so lösen es doch gegen den Schluß hin, als ließe ihn sein Gedächtniß bisweilen im Stiche. In Folge dessen kam auch einigen anderen auch gerade die wirkungsvollste und packendste Stelle des ganzen Stückes, die Schlußscene des 5. Actes, wo Ferdinand durch die satanischen Kräfte und Wundenküde befreit, an der Reinkheit seiner Traut verwirrt und sich selbst und ihr den Götterbesuch reich, nicht zur rechten Geltung. Seine Verzweiflung wußte immer noch etwas Feierliches, wenn auch Dürftiges an sich haben; trotz seines Unterlebens muß er unüberwindbar scheinen. — Herr Ködner dagegen brachte den Hofmarschall von Kaib in angemeßener Weise zur Darstellung; doch wäre bisweilen die Vornehmheit und Stillsitzigkeit, die Schiller in dieser Rolle gelegt hat, noch mehr hervorzuheben gewesen. Auch Herr Jaffe als Müller und Herr Lehmann als Durm führten ihre Rollen gefällig durch, obgleich das Spiel des ersteren dann und wann noch wärmer, das des letzteren noch feinfühler hätte sein können.

Literarisches.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Herausgegeben von Dr. Carl Arendts. Das sechste ausgegebene erste Heft des II. Jahrganges dieser empfehlenswerthen geographischen Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag in Wien; jährlich 12 Hefte à 70 H.; Pränum.-Preis pro Jahrgang 8 M.) bringt auf 48 Seiten mit 6 Abbildungen und einer Karte folgende interessante Artikel: Columbus auf den Canarischen Inseln. Von Franz von Löher. — Eine neue Karte von Central-Asien. Von Dr. Joseph Chavanne. (Mit der 1. Section versehen.) — Geschichte und Geographie des Elaeenhandels in Afrika. Von Dr. Franz Czerny. — Die Wolga und Kama. Mit Albin Kohn. (Mit 1 Illustration.) — Der Martologie, eine Schiffrechnung der mittelalterlichen Raufver und Geo-

Welleicht hätte Ronald aus dem Tone ihrer Stimme entnehmen können, daß sie einen Hinterhalt hatte, er war aber durchaus nicht abwärtlicher Natur.

„Du weißt Dora“, sagte er, daß ich gern um Deinetwegen auf jedes Vergnügen verzichte.“

Er beugte sich zu ihr herab und küßte ihr kleines, bleiches Gesicht. Es gab eine Zeit, wo das einfache Herz bei seinen Worten hoch aufjauchzt hätte, aber Dora wurde immer kälter und erwiehr.

„So war er sonst immer“, bis sie ihn mit durch ihre Schönheit raubte,“ dachte sie.

Es war ein solzer, aber angstvoller Tag, als Ronald seiner Mutter schreiben konnte, daß er Vater von Zwillingstöchtern geworden war, das Schicksal hatte ihm zwei kleine niedliche Mädchen statt des langersehnten Erben von Carles' Couer bestimmt.

Lady Charteris nahm sich der jungen, verlassenen Mutter mit rührender Sorgfalt an und hätte sich durch ihre aufopfernde Freundlichkeit unbedingt Doras Liebe erworben, wenn sie nicht gerade Lady Charteris gewesen wäre. Das alte Glück schickte noch einmal für Dora und Ronald zurück, denn er war stolz und erfrant über die lieblichen, kleinen Zwillingsschwärtern. Eines schönen Morgens, als es Dora gestattet worden war, in das Zimmer, wo die Zwillinge schliefen, hinzukommen, erschienen Lady Charteris und Valentine zum Besah, Ronald gefellte sich auch zu ihnen und man verhandelte hin und her über die Namen.

„Sie müssen auch die Zukunft dabei im Auge haben“, sagte Valentine lächelnd. „Diese kleinen Damen werden dereinst sehr wichtige Personen werden. Sie würden Lady Ceale eine große Aufmerksamkeit erweisen, wenn Sie die eine Helena taufen.“

„Ich habe die Namen bereits bestimmt“, sagte Dora mit heßer, durchdringender Stimme. „Ich werde die kleine Blondine Lily und die Andere Beatrice nennen.“

Sie erstarrte während dieser Worte leicht. In diesem Falle wollte sie keine Einmischung dulden, diese lächelnde Schönheit sollte nicht die Namen für ihre Kinder bestimmen. „Da haben Sie eine sehr glückliche Wahl getroffen“,

bemerkte Lady Charteris, „die Namen Beatrice und Lily sind in der That sehr hübsch.“

Als Valentine sich beim Fortgehen über die Wiege beugte, um die Kinder zu küßen, sagte Dora: „Sehen Sie, Miß Charteris, in Petrus meiner beiden kleinen habe ich meinen Willen doch einmal durchgesetzt. Mr. Carle hat mich ruhig gewähren lassen.“

Valentine fand diese Aeußerung sehr seltsam und unfründlich, aber sie konnte sich die Veranlassung dazu gar nicht erklären, denn sie ahnte nicht, daß Dora auf sie eifersüchtig war. Sie ging also nur mit einer kleinen scherzenden Bemerkung darüber hin.

Dora küßte sich nun nicht mehr einsam, seit die Sorge um ihre kleinen ihre ganze Zeit in Anspruch nahm, aber Ronald wurde keineswegs durch die Kinder mehr an sein Haus gefesselt, im Gegentheil, er küßte sich jetzt fremder dort, als je zuvor.

Die hübsche malerische Villa war sehr klein und es war kein Zimmer entbehrlich, um als Kinderstube eingerichtet zu werden. Wo Dora sich befand, mußten die Kinder auch sein, und wenn ihre Gesellschaft der Mutter und Wärterin auch sehr behaglich war, so machte das anfallende Geschrei und die unvermeidliche Unruhe Ronald nur zu oft wehth. Er wurde dann ungeduldig, Dora weinte darüber und behauptete, daß er sie nicht liebt, und so stieg die Scheidewand, die diese beiden eng zusammengehörigen Menschen von einander trennte, von Tag zu Tag.

Die Kinder begieyen nach Wunsch, und an der kleinen Beatrice zeigten sich Spuren von großer Schönheit. Ronald behauptete, daß sie das Gesicht der Carles habe. Lily war ein blondes, liebliches Kind, aber wie ihre Mutter fürchtete, so saunt für das Leben. Keine von den Weiden hatte auf nur die geringste Aehnlichkeit mit Dora, was sie oft sehr schmerzlich bedauerte.

Ronald verbrachte in seinem vielbewegten Leben kein Jahr ruhiger und unglücklicher als das, was auf die Geburt seiner Kinder folgte. „Bei fortwährendem Kindergeschrei kann man unmöglich malen“, sagte er sich, und verlebte also den größeren Theil seiner Zeit außer dem Hause. Einige Stunden jeden Tages verbrachte er regel-

mäßig in Valentines Gesellschaft, ohne sich jemals klar zu machen, was ihn so mächtig in ihre Nähe zog, die edle Niße in ihrem Wesen bildete einen so wohlthuenden Kontrast zu den fleischlichen Sorgen und Wünschen seines eigenen häßlichen Lebens. Er begleitete Miß Charteris auf allen Spazierritten und suchte jede Gelegenheit, wo er auf Bällen und in Gesellschaften mit ihr zusammenzutreffen konnte. Ein Tag, an dem er sie nicht gesehen hätte, würde ihm ganz kalt und trübe erschienen sein.

Am ersten Geburtstage der kleinen Mädchen kaufte Valentine in ihrer bekannten Gutherzigkeit eine große Menge hübscher Spielsachen und erschied damit ganz unverschöft in der Villa. Das Bild, was sich ihr dort bei ihrem Eintritt darbot, war aber kein besonders angenehmes. Ronald war eifrig mit Schreiben beschäftigt. Dora sah ergrüt und erschöpft aus und war bemüht, ein Kind zu beruhigen, während das andere sie am Kleide zerrte. Valentine küßte sich von dem Anblicke des ängstlichen, traurigen Gesichtes sehr schmerzlich berührt. Sie legte das Paket mit den Spielsachen bei Seite und reichte Ronald, der etwas verlegen über seine unbehagliche Umgebung ausah, freundlich die Hand. Dann wendete sie sich zu Dora und nahm ihre das Kind vom Arme, worüber die kleine Beatrice so erstaunt war, daß sie das Weinen vergaß.

„Dora, Sie sind nicht kräftig genug, um dieses schwere Kind zu warten“, sagte Miß Charteris. „Warum nehmen Sie nicht noch jemand zur Hilfe?“

„Das erlauben unsere Mittel nicht“, sagte Ronald verbrießlich. (Fortf. folgt.)

Bermischtes.

— Wer noch an der Jagd auf wilde Thiere in Ulgerten Theil nehmen will, mag sich eilen, denn dieselben sind in rapider Abnahme begriffen, seit die französische Regierung Bränien auf die Erlegung derselben gesetzt hat, nämlich 2 M für jeden getödteten Löwen oder Panther, und etwa 4 M für jeden Schafal. Im abgelassenen Jahre 1878 wurden Bränien bezahlt für erlegte 53 Löwen, 49 Schindnen, 9 junge Löwen, 536 Panther, 45 junge Panther, 102 Hyänen und 14784 Schafale.

graphen. Von Dr. S. Günther. (Mit 2 Illustrationen.) — Visegrád. Von A. F. Jech. (Mit 1 Illustration.) — Astronomie und physikalische Geographie. — Politische Geographie und Statistik. — Unterrichtsanstalten. — Staats- und Gemeinde-Verwaltung. — Militär und Marine. — Handel. — Bergbau. — Industrie und Landwirtschaft. — Verkehrsanstalten. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. (Mit 1 Illustration.) — Karl v. Scherzer. — Geographische Nektologie. Todesfälle. (Mit 1 Illustration.)

F. v. Brandt. — Akademien, geographische und verwandte Vereine. — Wäber und klimatische Kurorte. — Kleinere Mittheilungen. — Vom Büchertisch.
Wir begrüßen das erste Heft des II. Jahrganges dieser neuen, so gediegen redigierten Zeitschrift mit wahrer Freude. Sie führt dem Publikum reich und geordnet in fortlaufenden, feilsenden Lieferungen, die praktischen und wissenschaftlichen Erscheinungen, Thatfachen, Entdeckungen und Bestimmungen auf geographischem Gebiete vor und wurde bisher

von Heft zu Heft nur reichhaltiger und interessanter. Der erste Jahrgang derselben ist mit den vorliegenden 12 Heften abgeschlossen und machte die Verlagshandlung für den II. Jahrgang noch weitergehende Anstrengungen bezüglich Inhalt und Ausstattung.

Volksbibliothek auf dem Rathhause
geöffnet Sonntags von 11–12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7–8 Uhr.

Wir bieten zu billigen Preisen größte Auswahl in:
Stickerien in Canavas, Tuch etc.
als: Teppiche, Kissen, Sessel, Lambrequins, Garderobehalter, Schürze, Träger etc. Ferner: **Decken** aus Java, Aida, Perustoffen in allen Größen und dafür passende neueste Muster, wie **Persische Wollen und Stückgarne** in neuesten Farben.
Castor, Zaphir, Goblin, Mooswollen zu noch billigeren Preisen als bisher.
Gleichzeitig machen darauf aufmerksam, daß unser II. Geschäft — Obere Leipzigerstraße 71 — ebenso reichhaltig zu gleich billigen Preisen forttritt ist.

W. Pospichal, Leipzigerstr. 14,
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
Damen- und Kinder-Hüten,
garnirt und ungarirt, von 50 Pfg. an.
Façons, Blumen, Band und Federn, sowie sämtliche Putzartikel zu den billigsten Preisen.
Herrenhüte
in Filz, Stoff und Seide (Schlinder), alle Neuheiten der Saison von 3 Mk. an. — Zum Modernisiren getragener Hüte für Herren und Damen empfiehlt sich ergebenst
W. Pospichal, Leipzigerstraße 14.

Geschäfts-Verlegung.
Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft nebst **Werkstatt** von **Sophienstraße 16** nach meinem Hause **Sophienstraße 15** verlegt habe. — Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen, welches mir in so reichem Maße zu Theil wurde, meinen besten Dank sage, bitte ich dasselbe auch in meinem neuen Geschäftsbetriebe zu bewahren zu wollen. Mit aller Hochachtung
Halle a. S., den 17. Oktober 1879.
August Haupt,
Klempnermeister.

Verkaufs-Ausstellung
der **Rittergutsbaumschulen Zöschen**
zu **Halle a/S., vis-à-vis der neuen Klinik.**
Eröffnung **Dienstag den 21. October Nachmittag 1 Uhr.** Der Verkauf findet jeden Vormittag, sowie Sonnabend Nachmittag gegen baar durch unsern Vertreter statt, der die Nachmittage in der Lage ist, die Pflanzung der verkauften Gehölze event. unter Garantie des Anwachsens zu übernehmen. Die Qualität der Pflanzen ist der Art, daß wir eine Prämie von **Mk. 1000** demjenigen deutschen Gärtner auswerfen können, welcher einem hierzu ausgestellten Elitesortimente, gleichalterige selbstgezeugene Gehölze von hervorragender Qualität zur Seite zu stellen vermag. Auswahl und Vorräthe grossartig. **Prospect und Cataloge gratis**

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die bisher von Herrn C. Schramm innegehabte **Restauration Rathhausgasse 10.**
Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Besuchenden nur mit guten Speisen und Getränken bei civiler Preisstellung aufzuwarten.
Halle a/S., den 15. October 1879. Hochachtungsvoll
Wilhelm Graf.

Vermietungen
Laden nebst daran stehendem Keller u. kleiner Ladenküche, welcher jetzt noch vom **Verbändler Henze** benützt wird, ist vom 1. October 1880, unter Umständen auch früher, anderweitig zu vermieten.
Näheres **Weidenplan 8, 1 Tr.**
Niederlageräume, gr. Schuppen, Pferdefall, Bodenraum, Comptoir, Nähe der Bahn, Marienstr. 7.
Eine Wohnung v. Stube, Kammer, Küche und Zubehör, jetzt oder 1. Januar zu beziehen, zu vermieten **hinterm Harz 10.**

Große Ulrichstraße 48 ist die erste Etage für **390 Mk.** zum **1. Januar** zu vermieten.
Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, sofort zu vermieten **Harz 25.**
Weidenplan 6 ist die 2te Etage zu vermieten.
2 Wohnungen zu vermieten, Preis **34 Pfg.** **Unterplan 4.**
Herrschafliche Wohnung in der Nähe des Gymnasiums sofort oder später zu vermieten. Näheres **Sophienstraße 15.**
Freundl. gr. Hof-Wohnung **70 Pfg.** **Lindenstr. 12.**
Wohnung (50 Pfg.) verm. **Geiststr. 38, 1.**
Kl. heizb. St. mit Bett **Breitestr. 14.**
Kl. Stube mit Bett zu verm. **Fleißberg 21.**
Möbl. Stube sofort **kl. Steinstr. 4.**

Eine herrschafliche Wohnung, bestehend aus 8 heizbaren Zimmern und Zubehör, ist zum **1. April 1880** zu vermieten **Barfüßerstraße 14.**
Zu vermieten **2te Etage,** ev. sofort zu beziehen **Marienstraße 8.**
Eine Wohnung von **2 St., Kammer, Küche zu Neujahr** zu beziehen **Marienstraße 8.**
1 Etage m. 4 Stub. u. Kammer mit oder ohne Möbel ist sofort oder später zu vermieten. Offerten unter **Z. K.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Auguststraße 6b ist eine Wohnung, best. aus 3 St., K. und Kl. a., sofort oder später zu beziehen. Näheres bei **A. Heiser, Wagdeburgerstraße 47.**
Eine Etage v. 5 St., K., K. u. per 1. April nahe d. ob. Leipzigerstr. zu v. Näheres **Auguststraße 18, im Laden.**
1 Logis zu **46 u. 36 Pfg.** zu bez. **Unterberg 5.**
Ein Logis v. **2 St., 2 K., Küche u. Zubeh.** ist sofort beziehbar **Deligischerstraße 6 a.**
Eine kleine Wohnung an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten. Näheres **Weidenplan 8, 1.**

Königsstraße 5 ist eine Wohnung in III. Etage sofort oder später zu vermieten, Preis **100 Pfg.**
2 fadl. Wohnungen von ruhigen Leuten zu Neujahr zu beziehen.
Ludmann, Brumswarte 18.
Freundl. Wohnung für **50 Pfg.** zu vermieten **Henriettenstraße 9.**
Eine Stube mit Kammer, 3 Treppen hoch, ist sofort oder später an eine einzelne stille Person zu vermieten. Näheres

Geiststraße 4.
Wohnung für **90 Pfg.** sofort zu beziehen **Spiegelgasse 12.**
Wohn., **65 u. 46 Pfg.** verm. **Lindenstr. 4.**
Eine Wohnung zu **60 Pfg.** zu vermieten. Zu erfragen **Morigswinger 1a**
2 Logis zu **50 u. 36 Pfg.** zu verm. **Spige 25.**
1 kleine Wohnung sofort **Lindenstr. 5.**
Eine kleine Dach-Wohnung für **20 Pfg.** zu vermieten **Glauchauische Kirche 6.**
St., K., K. zu v. Hermannstr. 9, III.
Eine Wohnung, Stube, Kammer nebst Zubehör, **32 Pfg.**, 1. Jan. zu bez. **Saalberg 14b.**
Großer, heller Raum als Niederlage oder Remise zu vermieten **kl. Steinstraße 6.**
Stübchen mit Bett zu vermieten **gr. Steinstraße 32a, Hof, III.**
Möbl. Stube mit Kost **Lindenstraße 5.**
Möbl. Wohnung sof. **Dorotheenstr. 14, II.**
Möbl. Zimmer **Weidenplan 6b** zu verm.
Möbl. Stube zu verm. **Lindenstr. 13, I, I.**
Möbl. Stuben billig **Schulgasse 7.**
Möbl. St. u. K. **Schülerhof 10, am Markt.**
Eine möbl. Wohnung sofort zu vermieten **Klausthorstraße 10 u. 11.**
Möbl. Wohnung kl. **Brauhausgasse 21, I.**
Möblirte Zimmer sind zu vermieten **im Fürkenthal.**
Näheres bei Herrn Restaurateur **Fischmann.**

Bereinszimmer gold. Stern, Schulberg 1.
Fr. Stube (auch ganze Pension), z. 1. od. 15. Nov. zu verm. **alte Promenade 28, I.**
Fein möbl. Wohnung **Königsstraße 18, III.**
Möbl. St. zu verm. hinter d. **Landwehr 3, I.**
1 f. möbl. St. zu verm. **kl. Klausstr. 8, p.**
F. möbl. Zimmer f. 2 D. **Sophienstr. 23, I.**
Möbl. Stube u. K. verm. **gr. Ulrichstr. 28.**
Möbl. Stube v. **gr. Ulrichstr. 10, II.**
Fein möbl. gr. Wohnung **Brüderstr. 13, II.**
Mehrere Wohnungen verm. **sof. Saalberg 11.**
Möbl. St. 1 od. 2 H. zu v. **Utzstr. 7, III, r.**
Möbl. St. an 1 Herrn verm. **gr. Ritterg. 7.**
Möbl. Wohn. v. **gr. Ulrichstr. 53, II.**
Fein möbl. Stube mit K. sofort zu verm.
Möblirte Wohnung zu vermieten **Wilhelmstraße 15.**
Stübchen m. B. sof. vorh. **Löperplan 10, II.**
Möblirte Stube und Kammer, Mitbenutzung der Küche, an eine anständige Frau billig zu vermieten **keine Ulrichstraße 19, III.**

Halle'sches Wohnungs-Nachweis-Bureau.

61 gr. Ulrichstraße 61.
Bettzimmer, B. St., 3 St., 3 K., 3. Pfg. 200.
Geiststr., Stube, K., K., Zub. Pfg. 40.
Bahnhofstr., 3 St., 2 K., K., 36. Pfg. 120.
Karlstr., 6 Stuben, 3 K., 36. Pfg. 240.
Gr. Berlin, 3 St., 4 K., 3. Pfg. 200.
Alter Markt, 2 Wohn. a Pfg. 80 u. 300.
Albrechtstr., 4 herrsch. Wohnungen.
Sophienstr., 3 St., 2 K., K., 3. Pfg. 200.
Zaubergasse, part. 8 R., Garten Pfg. 300.
Leipzigerstr., 2 Wohn. a Pfg. 250 u. 160.
Gr. Berlin, 2 Part.-W. a Pfg. 150 u. 165.
Marienstraße, 3 St., 2 K., K., 3. Pfg. 150.
Promenade, freundl. Wohnung Pfg. 130.
Gr. Steinstr., Bel.-Et., 9 Piec., 3 Pfg. 300.
Landwehrstr., 2 St., 2 K., K., 3. Pfg. 115.
Gr. Klausstr., Bel.-Et., 6 K., 36. Pfg. 130.
Dal., 2 Wohnungen a Pfg. 80 u. 145.
Alter Markt, 2 St., 2 K., K., 3. Pfg. 200.
Zaubergasse, 2 St., 3 K., K., 36. Pfg. 130.
Geiststr., 1 Et., 3 St., 2 K., K., 3. Pfg. 140.
Gr. Ulrichstr., freundl. Wohnung Pfg. 90.
Henriettenstr., 1 Et., 3 St., 2 K., K., 3. Pfg. 150.
Hermannstr., Bel.-u. 2. Et. Pfg. 200.
Steinweg, Stube, 2 K., K., Pfg. 50.
Königsplatz, prachtvolle Etage Pfg. 500.
Königsstr., part. 8 Piecen u. Zub. Pfg. 400.
Mühlweg, 2 St., 2 K., K., Zub. Pfg. 100.
Augustastr., freundl. Wohnung Pfg. 130.
Charlottenstr., Bel.-Et., 7 R., 36. Pfg. 250.
Dal., Partierre, geräumig Pfg. 210.
Schmeerstr., freundl. Wohnung Pfg. 120.
Märkerstr., 2 Etage Pfg. 230.
Mühlweg, Partierre mit Garten Pfg. 265.
Gr. Ulrichstr., 1 Et., 10 R., Dst., Pfg. 400.
Karlstr., Bel.-Et., 3 St., 2 K., K., 3. Pfg. 200.
Harz, herrsch. Bel.-Etage, Pfg. 250.
Läden in der Leipziger, Ulrich-, Geist- und Wettinerstraße.

Außerdem Wohnungen in allen Stadttheilen; **Ankunft kostenfrei.**
Möbl. Stube und Kammer als Schlafstelle **Jägerplatz 29, 2tes Haus, II.**
G. möbl. Woh. f. 1–2 P. möbl. zu beziehen Brüderstraße 13, I.
Möbl. Wohnung **gr. Sandberg 4, II.**
Dabei ist Schlafstelle offen.
Möbl. Wohnungen zu v. **Börmüngerstr. 16.**
Möbl. St. m. K. **gr. Brauhausg. 19, II.**
Heiz. möbl. Schlafst. **Schülerhof 15, I.**
Möbl. Wohnungen zu vermieten **Magdeburgerstraße 30, vis-à-vis der n. Klinik.**
Anst. Schlafstelle m. K. **gr. Ulrichstr. 22.**
Anst. Schlafstelle offen **Wuchererstr. 4.**
Anst. Schlafstelle kl. **Ulrichstraße 7, part.**
Anst. Schlafstelle **alter Markt 13, II.**
2 Schlafst. (verh.) **kl. Brauhausgasse 19.**
Schlafst. mit Kost **kl. Ulrichstr. 7, Hof.**
Heiz. Schlafst. offen **kl. Schlamme 4, p.**
Heiz. Schlafstelle **Gradoweg 21 bei Saage.**
Anst. Schlafstelle **gr. Brauhausg. 31, H. I.**
Anst. Schlafstelle **Danfack 1, II.**
Deutbare Schlafstelle **Zapfenstraße 19, I.**
Anst. heizb. Schlafstelle **Markt 18, III.**
Anst. Schlafstelle **Dammischerstr. 11, Hof, I.**
2 offene Schlafstellen **Saalberg 5/6.**
Heizb. St. mit Bett **gr. Ulrichstr. 18, III.**
Anst. Schlafstellen **gr. Ulrichstr. 52, 1/2 Tr.**
Heizbare anständige Schlafstelle mit oder ohne Kost **Kaulenberg 3, II.**
Anst. Schlafstelle **Dachgasse 3.**
Anst. Schlafstelle **Poststraße 5, III.**
Anst. Schlafstelle offen **Bahnhofstr. 6, S.**
Anst. Schlafstelle offen, Stube, **Harz 21.**
Anst. Schlafstelle **Geiststraße 52, part.**
Anst. Schlafst. m. K. **gr. Steinstr. 33, H.**
Schlafst. m. K. **Bahnhofstr. 11, Hof, I, r.**
Anst. Schlafstellen **Zapfenstraße 4.**
Anst. Schlafstellen **Danfack 1, I.**
Eine einzelne Dame sucht zum 1. Januar Wohnung von 1 St., 2 K., K., Zub. **Abd. unter C. B.** in der **Exp. d. Bl.** erbeten.
Eine **Werkstatt**, Nähe des **Marktes** oder **Waltenhauers**, sofort gesucht.
Adressen unter **B. 3. 5633** an **J. Bard & Co.**
Stube und Kammer werden sofort in der Nähe der **gr. Ulrichstr.** zu mieten gesucht **gr. Ulrichstr. 45.**

A. J. Jacobowitz u. Co.

Leinen-Lager. 55. gr. Ulrichstrasse 55. Wäsche-Fabrik.

Wegen bevorstehendem Umzug in unser neues Geschäftslocal gr. Ulrichstrasse 53 soll ein grosser Theil unseres colossal grossen Wäsche-, Leinen- u. Tischzeug-Lagers geräumt werden.

Um dies so schnell als möglich auszuführen, haben wir sämtliche Waaren-Bestände, ganz speciell Damen-Wäsche, nur vom besten Material gearbeitet, Oberhemden, Nachthemden, Bielefelder Tischgedecke, Handtücher, Handgarn-Leinen aus den renommirtesten Fabriken, im Preise erheblich ermässigt, und bietet diese Offerte die günstigste Gelegenheit, gute Waaren zu effectiv billigen Preisen zu erreichen.

Wir enthalten uns jeder Preis-Angabe und bitten unsere geehrte Kundschaft wie auch ein verehrtes Publikum, sich von der Billigkeit unserer Preise selbst zu überzeugen.

A. J. Jacobowitz & Co., gr. Ulrichstrasse 55.
General-Depôt französischer Panzer-Corsets.

Woll-Waaren:

Ananas-Kopfs, Theaters, Concerts und Promenaden-Tücher in großartigster Auswahl von 75 à an.
Elegant garnirte Ananas-Kopftücher 2 Mk 50 à
Zephyr-Wasfel-Zailentücher, reine Wolle, 1 Mk
Zephyr-Knüpfstücher, reine Wolle, 25 à
Zephyr-Wasfel-Manteltücher, $\frac{1}{2}$ Dgr. 1 Mk
Getrichte wollene Ringel-Kinderstrümpfe von 30 à ab.
Getrichte wollene Frauenstrümpfe 75 à
Getrichte wollene Herrenstrümpfe 40 à
Schwere gestrichte Herren-Unterhosenkleider 90 à
Bigoines und Merino-Gesundheitshemden 1 Mk 25 à
Wollene Herren-Oberhemden 1 Mk 75 à
Stricks und Walsacken aus besten Wollgarnen in allen Größen von 1 Mk 25 à ab.
Halbwollene, wollene und halbseidene Cachenez von 25 à ab.
Reineidene Herren-Cachenez in großartiger Auswahl 2 Mk 50 à
Reineidene Damen-Cachenez in den neuesten Dessins v. 1 Mk ab.
Seidene Knüpf- und Manteltücher, echte Nagasaki, v. 35 à ab.

Filzröcke

für Damen in großartigster Auswahl aus nur reinwollenem Filz mit eleganten Garnierungen von 2 Mk ab.
Mädchen-Filzröcke mit Vorder- und elegant languettirt von 1 Mk ab.
Damen-Hüte von bestem Körper-Planel, elegant languettirt, 4 Mk
Damen-Beinkleider von bestem Körper-Planel, elegant languettirt, 3 Mk 50 à
Mädchen-Beinkleider vom besten Körper-Planel, elegant languettirt, v. 1 Mk 25 à ab.

Gardinen

offertren wir, um unser großes Lager darin zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Mullgardinen Meter 30 à
Zwirngardinen Meter von 45 à ab.

Unsere anerkannt guten, von schwerster, engl. Waare sauber und dauerhaft gearbeiteten

Dowlas-Wäsche-Fabrikate
verkaufen wir noch immer zu alten billigen Preisen.

Oberhemden

mit eleganten 3 fachen Schurz-Einmägen, amerikanische Façons, 2 Mk 75 à , nach Maß ohne Preiserhöhung.

Serner offertren wir

als ganz besonders preiswerth:

Grösste weisse Wasfelbettdecken mit langen Franzen 2 Mk.
Eleg. mit Seide gest. Tuch-Tischdecken 2 Mk. 25 Pfg.
Leinene Damast-Tischdecken 1 Mk. 75 Pfg.
Rothe Cachemir-Tischdecken, reine Wolle, 2 Mk.
Eleg. Bips-Tischdecken, neueste Farbenstellung, 5 Mk. 50 Pfg.
Carrierte baumwollene Bettzeuge, Meter 30 Pfg.
Gestreifte und rothe Federleinen, Meter 75 Pfg.
5/4 breiten Häkelstoff, Meter 60 Pfg.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,

11. gr. Ulrichstraße 11.
Aufträge nach ausserhalb werden sofort und bestens effectuirt.
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf
wegen Erbregulirung in H. Diessner's Möbelmagazin,
Brüderstr. 13, zum Selbstkostenpreis, Theilzahlung gestattet.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Sobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdrucker des Waisenhause.

Die Filiale Halle a/S., gr. Steinstr. 10,

der Seifenfabrik von C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz

empfehle ich sehr besten und vortheilhaftesten Reinigung der Hauswäsche nachstehende Sorten Wäscheife:

1) Vor Allen die **Oehmig-Weidlichs Prima-Seife**, hellgelb, als die anerkannt beste Wäscheife, dieselbe dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; sie ist vollständig rein und neutral abgerichtet und von solcher Güte, daß ein Pfund derselben ebensoliel Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen.
Der Wäsche selbst giebt sie einen angenehmen Geruch.

2) Die **Harz-Palmöl-Kernseife** und die **Harzseife I. Qual.** Dieselben finden besonders zur Waschen bunter und sehr schmutziger Wäsche die beste Verwendung; die Harz-Palmöl-Kernseife ist noch gehaltreicher als die Harzseife I., wie es schon im Preise liegt.

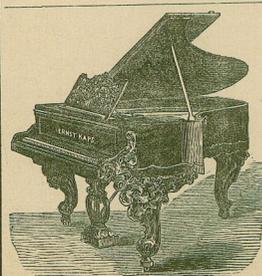
3) Die **Glainseife I.** in Block und die geförnte **Glain-Schmierseife**, beim Einweichen der Wäsche durch Eingurten angewendet, sind die vortheilhaftesten Seifen zum Vorwaschen der Hauswäsche, und erstere Sorte dabei die beste zum Scheuern.

	bei 1 Pfd.	bei 3 Pfd.	bei 6 Pfd.
Oehmig-Weidlichs Prima-Seife	50 Pfg.	45 Pfg.	45 Pfg.
Harz-Palmöl-Kernseife , gelb	40 "	40 "	38 "
do. do. braun	40 "	38 "	35 "
Harzseife I. Qualität	38 "	35 "	35 "
Glainseife in Block	30 "	30 "	30 "
(Schmierseife.)			
Glainseife , geförnte	30 "	30 "	30 "
Kernseife , weiße Talg-Wachs	50 "	45 "	45 "
do. do. Palmöl-Wachs	50 "	45 "	45 "
Talgseife , weiße Oberseife	40 "	38 "	35 "
do. roth marmorirt	35 "	32 "	30 "
do. grau marmorirt	35 "	32 "	30 "
Harzseife II. Qualität , braun	30 "	30 "	28 "
do. gelb	30 "	30 "	28 "
Grüne Schmierseife	30 "	28 "	28 "
Mandelseife , feinste, weiß	80 "	75 "	70 "
Nastirseife , reine Naturform, sehr mild	80 "	70 "	60 "
	bei 1 Packet	bei 5 Packet	bei 25 Packet
Stearin-Lichte , Wiener, Zollpfund-Packung	100 Pfg.	95 Pfg.	90 Pfg.
" Kanalleryn	100 "	95 "	90 "
" Gesellschafts- auch	" "	" "	" "
" Klavierseifen	100 "	95 "	90 "
" Wogenlichte 22 1/2 Loth	85 "	82 "	80 "
" Prima reines Stearin 20 Loth	75 "	70 "	68 "
" Secunda ohne Paraffin- 20 "	65 "	62 "	60 "
" Tertia beimischung. 20 "	60 "	58 "	55 "
Paraffin-Lichte Brillant, gerippte, beines härtestes Paraffin, 20 Loth	55 "	52 "	50 "

Zollettenseifen, Extrait, Eau de Cologne, Wachswaren u. zu billigsten, aber festen Preisen.

Bei größerer Entnahme von 1/2 Ctr. an, bitte ich, sich zum Bezug unter Berechnung äußerster Engros-Preise direct an meine Fabrik in Zeitz wenden zu wollen.

Seifenfabrik von C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz.
(Gegründet im Jahre 1807.)



Resonator-Flügel
und
Pianino's,
dreifach gekreuzt,
von
Kaps, Feurich etc.,
unerreicht in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit
bei
F. Voretzsch,
Musikdirector,
Halle a/S., Wilhelmstrasse 5.

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlmann in Halle.
Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Sobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdrucker des Waisenhause. (Stierzu eine Zeilage.)

